

STADT NORDEN

Sitzungsvorlage	Wahlperiode 2011 - 2016	Beschluss-Nr: 0546/2013/2.2	Status öffentlich
<u>Tagesordnungspunkt:</u> Schulentwicklungsplanung des Landkreises Aurich; Resolution der Stadt Norden			
<u>Beratungsfolge:</u>			
14.05.2013	Verwaltungsausschuss		nicht öffentlich
14.05.2013	Rat der Stadt Norden		öffentlich
<u>Sachbearbeitung/Produktverantwortlich:</u> 2 / 2.2 Frau Zitting und Herr Eilers		<u>Organisationseinheit:</u> Jugend, Schule, Sport und Kultur	

Beschlussvorschlag:

Der Landkreis Aurich wird gebeten,

1. an seiner Schulentwicklungsplanung alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden gleichermaßen und öffentlich zu beteiligen,
2. bei seinen Planungen auch die Grundsätze der Raumplanung sowie die Erkenntnisse der demografischen Entwicklung mit stark rückläufigen Schülerzahlen zu beachten,
3. die pädagogische Qualität und die Angebotsvielfalt der zwei bestehenden Oberstufen am Ulrichsgymnasium und der Conerus-Schule im Mittelzentrum Norden nicht zu gefährden und
4. Schulinvestitionen in eine angesichts stark rückläufiger Schülerzahlen überflüssige Oberstufe in Marienhafte nicht zu veranlassen.

BÜ	StR	FB	RPA	FD	Erarbeitet von:

Sach- und Rechtslage:

I. Schulentwicklungsplanung des Landkreises Aurich

Über viele Jahre hat der Landkreis Aurich **keine Schulentwicklungsplanung** betrieben, sondern lediglich Schulentwicklung in den Gemeinden nachvollzogen. Die Trägerschaften der Schulen der Sekundarstufe I wurden – auf Wunsch – den Städten und Gemeinden übertragen.

Anfang 2012 hat die Kreisverwaltung eine **Arbeitsgruppe zum Thema Schulentwicklungsplanung** gebildet, die mit einigen von ihr ausgewählten Schulleitern und Kreispolitikern besetzt ist.

Ein **plausibles Gesamtkonzept** für den Landkreis Aurich ist bis heute – Außenstehenden bzw. den Städten und Gemeinden – **nicht bekannt**.

Vielmehr beschränkt sich die Kreisschulverwaltung darauf, nach und nach **Einzelmaßnahmen** wie in Pewsum, Hinte, Marienhafe, Moordorf und Moorhusen – möglichst verbunden mit der Aufgabe der gemeindlichen Schulträgerschaft – durchzusetzen. Dabei nimmt sie – wie in Südbrookmerland geschehen – auch keine Rücksicht auf die mehrheitlich ablehnende Haltung befragter Eltern.

Aktuell (TOP: „Schulentwicklungsplanung für die Gemeinde Südbrookmerland und die Samtgemeinde Brookmerland“ im Kreisschulausschuß am 29.04.2013) treibt sie die Errichtung einer Außenstelle der IGS Marienhafe in Moorhusen / Südbrookmerland und die Gründung einer Oberstufe an der IGS in Marienhafe voran (siehe Anlage 1).

Darüber soll es bereits interne schulpolitische Übereinkünfte geben:

Die IGS Marienhafe werde mit der Außenstelle im Sekundarbereich I 7 - 8 zügig und erreiche mit 80 – 90 Schüler/-innen die Voraussetzung für eine Oberstufe. Sollte in Marienhafe und umzu nur eine Schülerzahl von 70 – 75 erreicht werden können, werde mit einem „Auffüllen“ aus Norden und Pewsum kalkuliert. Die „Schülerströme“ seien interpretationsfähig und die Berechnungsbasis könne durch „geschönte Übergangsquoten“ vergrößert werden.

Die Zustimmung der Brookmerlander Politik für die Außenstelle in Moorhusen solle von der Gründung einer Oberstufe in Marienhafe – auch zeitlich miteinander verknüpft – abhängig gemacht werden.

Die Kreisverwaltung strebe die entsprechenden Entscheidungen bis Ende Mai 2013 an, damit die IGS-Außenstelle in Moorhusen und die neue Oberstufe in Marienhafe schon zum Schuljahr 2013 / 2014 beginnen können.

Der Schuldezernent des Landkreises Aurich, Herr Dr. Puchert, hält heute – anders als noch vor zwei Jahren – die Gründung einer Gesamtschuloberstufe im Nordkreis für notwendig. Aufgrund seiner „zentralen geografischen Lage“ sei Marienhafe am besten geeignet, um Schüler aus der Krummhörn, dem Südbrookmerland, aus Hage und Großheide aufzunehmen.

II. Auswirkungen einer zusätzlichen Oberstufe im nördlichen Kreisgebiet

Noch vor zwei Jahren – in der AG Bildung der Stadt Norden am 28. Februar 2011 – lehnte die Kreisschulverwaltung die **Gründung einer Gesamtschuloberstufe in Norden** mit der Begründung ab, mit einer 3. Oberstufe würden die zwei vorhandenen Oberstufen des Ulrichsgymnasiums und der Conerus-Schule in ihrer pädagogischen Qualität und Angebotsvielfalt gefährdet. Der damalige Schulleiter der Conerus-Schule, Herr Scheweling, belegte diese These anhand der demografischen Schülerentwicklung und mit konkret nachgewiesenen Schüler-Übergangszahlen überzeugend.

Die KGS Hage-Norden gab demzufolge ihren Oberstufenplan auf und verständigte sich stattdessen auf ein vorbildhaftes „**Kooperationsmodell**“ mit dem Ulrichsgymnasium und der Conerus-Schule, mit dem die Gesamtschüler optimal und neigungsgerecht auf den Übergang zu einer der beiden weiterführenden Schulen vorbereitet werden.

1. Bestehende Oberstufenangebote für Jugendliche aus dem nördlichen Kreisgebiet

Die Siedlungs- und damit auch die Schulentwicklung richtet sich nach dem „System der Zentralen Orte“. Im Landes-Raumordnungsprogramm (unter Ziffer 2.2.05) sind die **Städte Aurich und Norden als Mittelzentren** festgelegt. In den Mittelzentren sind die zentralörtlichen Einrichtungen und Angebote des gehobenen Bedarfs zu sichern und zu entwickeln (siehe dazu: Regionales Raumordnungsprogramm 2012 Landkreis Aurich – Entwurf, Stand: 11.03.2013). Ergänzt wird die überörtliche – mittelzentrale – Versorgungsstruktur für das nördliche Kreisgebiet mit den Angeboten der **Nachbarstadt Emden**, die als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen ausgewiesen ist.

Jugendliche, die nach der Sekundarstufe I auf eine weiterführende Schule wechseln wollen, um das Abitur zu absolvieren, haben in den drei genannten Mittelzentren – **neigungsgerecht** – die Auswahl zwischen verschiedenen Schulformen mit differenzierten „Profilangeboten“ sowie der Möglichkeit, das Abitur nach Klasse 12 oder 13 abzulegen (siehe dazu Anlage 2).

Obwohl die Stadt Norden das „einwohnerkleinste“ der drei den Nordkreis versorgenden Mittelzentren ist, haben die beiden Schulen des Landkreises Aurich – das Ulrichsgymnasium und die Conerus-Schule – ihre Oberstufen-Profilangebote seit einigen Jahren derartig erweitert und attraktiviert, dass die Wahlmöglichkeiten denen der Sek. II-Schulen in Aurich und Emden heute nahezu gleichwertig sind (siehe dazu Anlage 2).

2. Traditionelle Schülerwege

Dabei ist zu berücksichtigen, dass **Jugendliche, die eine Oberstufe besuchen, regelmäßig mindestens 16 Jahre alt sind**. Für diese Altersgruppe ist keine der drei „mittelzentralen“ Städte „unzumutbar entfernt“. Im Gegenteil, der ÖPNV sowie das überörtliche Verkehrsnetz ist ebenfalls auf die Städte Aurich, Norden und Emden ausgerichtet.

Dementsprechend kommen die Schüler des Ulrichsgymnasiums und der Conerus-Schule aus dem gesamten Verflechtungsgebiet des Mittelzentrums Norden (siehe dazu Anlagen 2, 3 und 4). Aus den Randbereichen der drei mittelzentralen Verflechtungsgebiete verlaufen die Schülerwege erfahrungsgemäß in mindestens in zwei Richtungen – aber selbst diese Entfernungen sind für die Jugendlichen unproblematisch.

3. Qualität der Oberstufenangebote am Schulstandort Norden

Wie bereits unter Ziffer II.2 angesprochen, ist jüngst aufgrund enormer **Investitionen des Schulträgers Landkreis Aurich** in die räumliche und fachtechnische Infrastruktur sowie kontinuierlicher **Anstrengungen der Kollegien an beiden Schulen** ein differenziertes und

pädagogisch qualitativ hochwertiges Oberstufenangebot am Schulstandort Norden entstanden, dass gegenüber den Angeboten in Aurich und Emden nicht abfällt. Dieser Anspruch an Vielfalt und Qualität ist von entscheidender Bedeutung, um den Jugendlichen im hiesigen ländlichen Raum **gleichwertige Bildungschancen für eine erfolgreiche Hochschul- oder Berufsausbildung** zu bieten.

Jugendliche benötigen ausgezeichnete Schulen mit einem Höchstmaß an Wahlmöglichkeiten, um ihre individuell unterschiedlichen Begabungen neigungsgerecht und somit motiviert zu entwickeln. Dafür ist erfahrungsgemäß kein Weg zu weit.

Die Sicherung bzw. Weiterentwicklung dieser Angebotsvielfalt und -qualität steht und fällt mit den Zahlen der Schüler, die die Oberstufen am Schulstandort Norden zukünftig anwählen.

4. Demografische Entwicklung mit rückläufigen Schülerzahlen

Für den Landkreis Aurich wird prognostiziert, dass seine Bevölkerung – auch durch die Zuwanderung älterer Menschen – bis 2020 noch stabil bleiben wird. Allerdings wird sich der Altersdurchschnitt deutlich nach oben verschieben. Gleichzeitig wird sich die Bevölkerung zunehmend und zulasten der ländlichen Gebiete auf die Zentren konzentrieren. Konzentrationsprozesse von Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen sind die Folge. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung gefährdet zudem die Tragfähigkeit von „Infrastruktureinrichtungen im Raum“ (siehe dazu: RROP-LK Aurich, Entwurf, Stand: 11.03.2013). **Das bestehende differenzierte Bildungsangebot soll gesichert werden**

Wie die **Entwicklung der Schülerzahlen** (siehe Anlage 5) zeigt, gelten diese Erkenntnisse des Landkreises Aurich in seiner „Regionalen Raumplanung“ insbesondere für die **Schulentwicklungsplanung**:

Statt im Jahr 2003 noch **2.459** tatsächlichen Einschulungen im gesamten Landkreis Aurich sind es 2013 nur noch **1.680** und 2018 werden es weniger als **1.400** Kinder sein, die eingeschult werden.

Daraus kann bei Annahme einer „optimistischen Übergangsquote von 30 % abgeleitet werden, dass aus dem „Raum Norden“ statt **338** Jugendliche in diesem Jahr zehn Jahre später nur noch **218** Jugendliche an den Oberstufen der beiden Schulen in Norden unterrichtet werden.

Allein aufgrund der demografischen Entwicklung werden die beide bestehenden Oberstufen in Norden in zehn Jahren rund 30 % ihrer Schüler in den Eingangsklassen verlieren.

Schon deshalb wird es für die beiden Schulen zukünftig sehr schwer, pädagogisch hochwertige und vielfältige Bildungsangebote für ihre Schüler von morgen zu garantieren.

5. Gefährdung des Oberstufenangebots durch einen dritten Standort im nördlichen Kreisgebiet

Schon aus dem nachgewiesenen Rückgang der Schülerzahlen in den kommenden zehn Jahren (siehe Anlage 5) ergibt sich, dass ein dritter Oberstufenstandort im nördlichen Kreisgebiet – egal ob in Marienhafte oder in Norden – weder sinnvoll noch existenzfähig ist. Selbst eine „geschönte Übergangsquote“ von 40 % reicht nicht aus, um eine nachhaltige Existenzfähigkeit dieser dritten Oberstufe zu begründen.

Aus den Schüler-Einzugsbereich-Statistiken der Conerus-Schule und des Ulrichsgymnasiums (siehe Anlagen 3 und 4) ist ersichtlich, dass beide Schulen in kurzer Zeit trotz hoher Leistungsfähigkeit ca. 10 bzw. 20 % ihrer Schüler an eine dritte Oberstufe verlieren würden.

Eine dritte Oberstufe, deren **teure Infrastruktur (Fachräume, Sportstätten etc.)** vom Schulträger Landkreis Aurich bzw. von der Samtgemeinde Brookmerland mit hohen Kosten noch geschaffen werden müßte, obwohl sie am Schulstandort Norden bereits komplett zur Verfügung steht.

III. **Fazit**

1. Eine plausible Schulentwicklungsplanung für den gesamten Landkreis Aurich ist nicht bekannt.
2. Die Kreisschulverwaltung versucht mit „unberechenbaren“ Einzelmaßnahmen Schulentwicklung durchzusetzen.
3. Dabei wird auf die Qualität und Vielfalt des am Schulstandort Norden bestehenden Oberstufenangebotes für das nördliche Kreisgebiet keine Rücksicht genommen.
4. Der anerkannte Grundsatz der Raumplanung, das „System der Zentralen Orte“, wird entgegen dem eigenen Regionalen Raumordnungsprogramm ad absurdum geführt.
5. Die Kreisschulverwaltung ignoriert die nachgewiesene demografische Entwicklung der stark rückläufigen Schülerzahlen.
6. Es gibt keinen vernünftigen Grund, zugunsten einer nicht existenzfähigen zusätzlichen Oberstufe in Marienhafte zwei anerkannt gut funktionierende Oberstufen im Mittelzentrum Norden zu gefährden.

Anlagen:

- Anlage 1: Artikel Ostfriesen-Zeitung
- Anlage 2: Schülerwege und mittelzentrale Verflechtungsbereiche
- Anlage 3: Traditionelle Schülerwege UGN
- Anlage 4: Traditionelle Schülerwege Conerus-Schule
- Anlage 5: Schülerzahlenstatistik